



Ya-Chuan Wu begann ihre Ausbildung in Tainan/Taiwan und studierte Querflöte in Taipeh und Rostock. Zur Zeit ist sie an der Musikhochschule Lübeck für Musiktheorie und Gehörbildung mit Profil Ensembleleitung bei Prof. Dr. Oliver Korte eingeschrieben.

Ya-Chuan Wu ist langjährig als Ensemble- und Chordirigentin aktiv, nun debütiert sie mit großem Orchester. Als Flötistin konzertiert sie solistisch ebenso wie im Ensemble. Ihr Repertoire reicht von alter bis zu neuester Musik. Sie tritt bei zahlreichen Festivals auf und war in

der Reihe Atelier Neue Musik im Deutschlandradio Kultur zu hören. Als Theoretikerin tritt sie in moderierten Konzerten mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten in Erscheinung. Ihren Antrieb für ihre vielfältig untereinander vernetzte praktische und theoretische Beschäftigung mit Musik fasst Ya-Chuan Wu folgendermaßen zusammen: „Mich interessiert, was hinter den Noten steht. Mein Ziel ist es, mich den Gedanken und Emotionen von KomponistInnen anzunähern und sie als Interpretin dem Publikum vermitteln.“



Ivan Denisenko begann seine musikalische Laufbahn mit sieben Jahren als Pianist. Bereits drei Jahre später wurde er in seiner Heimatstadt Taschkent (Usbekistan) in die Klasse für Symphonie aufgenommen und debütierte mit zehn Jahren als Dirigent. Die Oboe studiert Ivan Denisenko seit seinem 12. Lebensjahr. Bis 2013 dirigierte er bereits in mehr als 60 Konzerten. Zudem nahm er als Dirigent, Oboist und Pianist an nationalen und internationalen Wettbewerben teil und erhielt diverse Preise, u.a. 2009 beim

Wettbewerb „Sanat gunchalari“ in Taschkent und beim internationalen Wettbewerb „Ars Polonia“. 2010 erhielt er den Staatspreis der Republik Usbekistan. Seit 2014 studiert Ivan Denisenko an der Musikhochschule Lübeck in der Oboenklasse von Prof. Diethelm Jonas.



Bruno Merse ist der künstlerische Leiter des Lübecker Kammerorchesters. Er begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und der Lübecker Philharmoniker. Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker absolvierte er ein Dirigierstudium in Leipzig. 2006 wurde er Solobratscher der Hamburger Symphoniker und mit Amtsantritt von Jeffrey Tate dessen Assistent. Inzwischen steht er regelmäßig am Pult der Hamburger Symphoniker und anderer deutscher Orchester. In Hamburg machte er sich ebenso

als Operndirigent einen Namen. So leitete er in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ und er dirigiert regelmäßig an der Hamburger Kammeroper. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse, 2012 erschien eine erste CD gemeinsam mit den Hamburger Symphonikern und dem Trompeter Matthias Höfs. Es folgten wiederholt Einladungen nach China, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Vom Publikum und von den Musikern wurde ihm überall bescheinigt, er sei „... a first rate orchestra educator!“. Das Lübecker Kammerorchester und ihn verbindet inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit und auch die bereits bestehende Planung für die nächste Zeit verspricht außerordentlich spannende Konzerterlebnisse...

Lübecker Kammerorchester

Samstag, 18. Nov. 2017, 19:30 Uhr, Musikhochschule Lübeck
Sonntag, 19. Nov. 2017, 17 Uhr, Helmut-Schmidt-Universität, HH

Richard Wagner (1813–1883)
Vorspiel und Isoldens Liebestod
aus der Oper „Tristan und Isolde“

Johann Nepomuk Hummel (1778–1837)
Introduktion, Thema und Variationen für
Oboe und Orchester op. 102

Modest Mussorgsky (1839–1881)
Bilder einer Ausstellung
(Orchesterfassung von Maurice Ravel)

Promenade -

- I. Gnomus - Promenade
- II. Il vecchio castello - Promenade
- III. Tuileries
- IV. Bydlo - Promenade
- V. Ballett des poussins dans leur coques
- VI. Samuel Goldenberg und Schmuyle
- VII. Limoges. Le marché - attacca
- VIII. Catacombae. Sepulcrum Romanum - Con mortuis in lingua mortua
- IX. La cabane sur des pattes de poule - attacca:
- X. La grande porte de Kiev

Oboe: Ivan Denisenko

Dirigent: Ya-Chuan Wu (Wagner)

Bruno Merse (Hummel, Mussorgsky)

Richard Wagner (1813–1883): Vorspiel und Isoldens Liebestod aus der Oper „Tristan und Isolde“

Die Oper „Tristan und Isolde“ geht auf einen mittelhochdeutschen Versroman von Gottfried von Straßburg zurück, auf den Wagner von seiner Geliebten und Frau seines Mäzens, Mathilde Wesendonck, hingewiesen wurde. Ein erstes Konzept entstand 1854, vollendet hat Wagner die Oper Anfang August 1859. Nachdem eine Uraufführung in Wien nach 77 Proben wegen Unaufführbarkeit abgesagt wurde, erfolgte die erste Aufführung erst am 10. Juni 1865 auf Veranlassung von König Ludwig II. am Münchener Nationaltheater. Der gesamte Opernstoff dreht sich um die Liebe zwischen Tristan und Isolde, die durch einen Liebestrank verursacht wurde. Das Orchestervorspiel, „langsam und schmachtend“ überschrieben, erzählt von der unstillbaren Liebesehnsucht, die am Ende der Oper, nachdem Tristan durch ein Schwert stirbt, in den Liebestod Isoldens mündet.

Johann Nepomuk Hummel (1778–1837): Introduction, Thema und Variationen für Oboe und Orchester op. 102

Johann Nepomuk Hummel war zu seinen Lebzeiten einer der bekanntesten Konzertpianisten Europas. Seinen Lebensunterhalt erzielte er ab 1819 als Hofkapellmeister in Weimar, wo er jedes Jahr drei Monate Urlaub für Konzerttourneen zur Verfügung hatte. Bewundert wurde vor allem Hummels Improvisationstalent, das er in diversen Kompositionen mit Thema und Variationen verewigt hat. 1822 entstand so ein vierhändiges Klavierstück, „Nocturne“ genannt, das Hummel 1824 für Oboe und Orchester bearbeitete. Der Titel wurde geändert in „Introduction, Thema und Variationen“, was gleichzeitig den Aufbau des Werkes beschreibt. Während das Orchester die Adagio-Einleitung in f-Moll beginnt, stellt die Oboe das folgende Allegretto-Thema in F-Dur vor. Die Variationen des Allegretto-Themas folgen dem damals typischen Muster, zunächst in Achtelbewegung, in der zweiten Variation in Triolen. Die Melodie wird dabei nahezu durchgehend von der Oboe gespielt. Hummel fügt jedoch am Ende der Variationen eine Art Coda ein, die das Orchester übernimmt. Variation 3 (Cantabile ed un poco sostenuto) ist sehr schlicht gestaltet. Erst in der Coda bricht das Orchester „con fuoco“ aus. Variation 4 ist in Sechzehntelbewegung gehalten, die Streicher begleiten die Oboe im Pizzikato. Auch hier schließt die Coda im Fortissimo. Hummel weicht danach vom üblichen Schema der Variationen ab und schreibt ein ausführliches Zwischenspiel, das Fragmente des Themas enthält, aber keine konkrete Variation ist. Mit Variation 5 ändert sich die Taktart in einen 3/4-Takt mit der Angabe „Tempo di Valse“. In Variation 6 erscheint das Thema wieder in einer Achtelbewegung, die sich in Variation 6 durch Ergänzung von Pausen auflöst. Die Triolenbewegung der Variation 7 führt zu einer kurzen Coda mit zum Teil chromatischen Oktavenläufen in die höchsten Töne der Oboe.

Modest Mussorgsky (1839–1881): Bilder einer Ausstellung (Orchesterfassung von Maurice Ravel)

Eine Gedenkausstellung für seinen im Jahr zuvor verstorbenen Freund, den Architekten und Maler Victor Hartmann, animierte Mussorgsky 1874 zu dem Klavierstück „Bilder einer Ausstellung“. In der „Promenade“ stellt sich Mussorgsky selbst dar, wie er „bald nach links, bald nach rechts geht, bald unschlüssig herumsteht, bald eilig einem Bild zueilt“. Die Zeichnung eines Nussknackers regt Mussorgsky zu dem ersten Stück „Gnomus“ an, einem Zwerg, der linksch auf missgestalteten Beinen geht. Seine ungeschickten Bewegungen stellt Mussorgsky musikalisch dar. In „Das alte Schloss“ begleitet sich ein Sänger auf einem Borduninstrument. Das Lied hat den Charakter eines Ständchens aus dem 18. Jahrhundert. Eine Promenade führt zu den „Tuileries“ von Paris. Darin werden sich streitende Kinder aus einer Bleistiftzeichnung Hartmanns lebendig. Der scheinbar so heftige Kinderstreit kann mit wenigen Gesten in ein Nichts aufgelöst werden. Nach einer weiteren Promenade fährt ein großer, zweirädriger Ochsenkarren im Bild „Bydlo“ polternd vorbei. Das Gefährt nähert sich im Crescendo und verschwindet in der Ferne. Das „Ballett der Küken in ihren Eierschalen“ geht auf eine flüchtig hingeworfene Kostümskizze Hartmanns zu einem 1871 aufgeführten Ballett zurück. Das Piepsen und Flattern der ausschlüpfenden Küken wird durch zierliche Spielfiguren der hohen Instrumente nachgeahmt. In „Samuel Goldberg und Schmuyle“ unterhalten sich ein reicher und ein armer Jude. Dabei imitiert Mussorgski die „menschliche Redeweise in allen ihren feinsten Biegungen“. Hartmanns Gemälde „Der Marktplatz von Limoges“ zeigt einzelne Bauern und Besucher vor der Kathedrale der Stadt. Mussorgsky erweitert es zu einem geschäftigen Leben mit fröhlichem Geschwätz und Geschrei der Marktfrauen. Wieder übersetzt Mussorgsky Rede in Musik. In den Pariser „Catacombae“ stehend, hat sich Hartmann selbst gemalt. Mussorgsky teilt das Bild in zwei Abschnitte, einer Beschreibung der Grabstätte und einem mystischen Zwiegespräch zwischen Mussorgsky und Hartmann. Die Zeichnung einer im russischen Stil des 14. Jahrhunderts verzierten Bronze-Uhr auf Hühnerkrallen regte Mussorgsky zu der „Hütte der Baba Yaga auf den Hühnerfüßen“ an. Einem wilden Hexenritt folgt ein ruhigerer Mittelteil mit der Karikatur des Promenadenthemas. „Das große Tor von Kiew“ ist eine Skizze Hartmanns, ein mächtiger Torbogen auf Granitsäulen, daneben ein dreistöckiger Glockenturm, der von einer Kuppel in Form eines slawischen Helms überwölbt wird. Mussorgskys feierliches majestätisches Thema wechselt mit einer choralartiger Kirchenmelodie. Der Choral wirkt zunächst wie von außerhalb der Kirche gehört, später als ob der Besucher in den Kirchenraum eingetreten ist. 1922 entstand eine Orchesterfassung durch Maurice Ravel. Trotz unvergleichlich orchesterlicher Brillanz gelang es Ravel, die Kantigkeit und urtümliche Wucht des Klavier-Originals zu wahren. Ravel hielt sich an die originale Bilderfolge und griff nur an ganz wenigen Stellen in Mussorgskys Konzeption ein, z. B. durch Fortlassung der 5. Promenade.

Susanne Zarnkow

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben von Lübeck und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 sowie im Mai 2014 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris, im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Mit der Musikhochschule Lübeck besteht seit Herbst 2016 eine mehrjährige Kooperation, die für eine wechselseitige Unterstützung der musikalischen Arbeit und die Ausweitung des kulturellen Angebotes in Lübeck stehen soll. Die Studierenden der Musikhochschule erhalten die Gelegenheit, als Dirigent, Komponist oder als Instrumental- und Gesangssolist praktische Erfahrung in der Arbeit mit einem Sinfonieorchester zu sammeln und zu vertiefen. Die Konzerte werden als Gemeinschaftsprojekt erarbeitet und abschließend in der Musikhochschule Lübeck öffentlich aufgeführt.

Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.

Unser nächstes Konzert in Lübeck findet am **17. März 2018** im Großen Saal der Musikhochschule Lübeck statt. In Hamburg können Sie uns wieder am **18. März 2018** in der Helmut-Schmidt-Universität hören.

Wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail:
www.luebeckerkammerorchester.de/kontakt

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.

IBAN: DE25 8306 5408 0004 6965 30 BIC: GENODEF1SLR

Unser besonderer Dank gilt allen Förderern, die unsere musikalische Arbeit unterstützen.

Die zauberhaften Blumen wurden gebunden und bezuschusst von **Regina Manthey, „Blumen und Kaffee“**, Fleischhauer Straße 40, 23552 Lübeck.

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als gemeinnützig anerkannter Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Lübecker Kammerorchester e.V.

IBAN: DE25 8306 5408 0004 6965 30 BIC: GENODEF1SLR

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violin	0451-140 33 71
Bettina Adam	Bratschen	0451-744 41
Dieter Brossmann	Celli, Bässe	0451-89 84 89
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de